

Bleulers Abbildung der Kulturlandschaft bei Disentis, um 1818

Aquatinta von Johann Jakob Falkeisen nach einer Aufnahme von Johann Ludwig Bleuler, Rätisches Museum (H 1973.95). Format: 18,7 u 28,7 cm.

Kommentar

Eine Landschaftsansicht von Disentis soll hier auf ihren historischen Hintergrund und auf ihre historiografische Verwendbarkeit überprüft werden.

Der Landschaftsmaler Bleuler entstammte einer Künstler- und Verlegerfamilie. Sein Schloss Laufen am Rheinfall liess er zum gebührenpflichtigen Aussichtspunkt ausbauen, wo er den Reisenden liebliche Landschaftsansichten verkaufen konnte, die er im eigenen Kunstverlag und unter Mithilfe der Lehrlinge seiner eigenen Malschule in grossen Auflagen produzierte. Das Sammelwerk mit Rheinlandschaften («Le voyage pittoresque des bords du Rhin et de la Suisse») enthält achtzig Landschaftsansichten, von den Quellen des Vorder- und Hinterrheins bis zur Mündung des Rheins ins Meer. Das Werk wurde zu Bleulers künstlerischer Lebensaufgabe und zum zentralen Werk seines Verlags. Als Graveur der Disentiser Ansicht ist Johann Jakob Falkeisen genannt. Die Zeichnungen für die Bündner Ansichten stammen fast alle von Bleuler selbst. Sie entstanden im Spätsommer 1817.

Die Ansicht von Disentis gehört zu den schönsten und aufschlussreichsten Darstellungen dieser Gegend. Neben dem künstlerischen Wert interessiert uns der historische Gehalt. Wir erkennen zum einen das Siedlungsbild von Disentis mit dem Klostergebäude, welches das Dorf überragt. Deutlich davon getrennt ist der Dorfteil mit der Pfarrkirche. Als weitere Fixpunkte sehen wir in der linken Bildhälfte am Abgrund die Kirche St. Agatha (Sontga Gada) sowie die Placikirche östlich des Klosters am Ausgang der sonnendurchfluteten Val Sogn Placi.

Bemerkenswert sind auch die Ruinen der Burgen Chischlatsch (unten rechts, hinter der Menschengruppe) und Caschliun (rechts von der Placikirche). Sie sind heute vollständig beziehungsweise grösstenteils verschwunden.

Die Darstellung gibt uns auch Hinweise auf die landwirtschaftliche Nutzung. Viele der verstreuten Gebäude sind Stallscheunen. Sie zeigen, dass die Landwirtschaft hier in dezentraler Weise betrieben wurde. Ferner ist die differenzierte Flurnutzung (Weiden, Wiesen, Äcker) zu erkennen.

Literatur:

Vgl. den Beitrag von Jon Mathieu in Band 2. (Kurzfassung)

Bleuler, Johann Ludwig: Der Rhein. Eine malerische Reise vor 150 Jahren. Zusammenstellung und Text von Patricia Caspari, hrsg. von Otto Henkell, München 1982.

Müller, Iso: Forscher und Freunde um P. Placidus Spescha, in: BM 1977, 265–300.

Weber, Bruno: Graubünden in alten Ansichten. Landschaftsporträts reisender Künstler vom 16. bis zum frühen 19. Jahrhundert, Chur 1984, 24, 188–189.